

## Eriskirch

### DER VERTRÄUMTE URLAUBSORT AM BODENSEE

Eriskirch, die erste Bodenseegemeinde, auf die der Ferienreisende aus Friedrichshafen kommend trifft, eingebettet in eine bezaubernde Schilf- und Uferlandschaft, bietet dem Besucher ein interessantes Kultur- und Freizeitangebot.

Die gotische Liebfrauenkirche mit ihrem weithin sichtbaren spitzen Turm, das Wahrzeichen der Gemeinde, enthält Freskenzyklen, die bis in das frühe 15. Jahrhundert zurück reichen. Zwei historische Holzbrücken aus den Jahren 1824 und 1828 mit der seltenen Springwerk-konstruktion finden sich in den Ortsteilen Eriskirch und Baumgarten. Führungen durch das Eriskircher Ried, dem größtem Naturschutzgebiet am nördlichen Bodenseeufer, vermitteln Einblicke in eine seltene Fauna und Flora. Zur Blütezeit der sibirischen Schwertlilie (Ende Mai bis Anfang Juni) verwandeln sich hektargroße Wiesen im Naturschutzgebiet in ein blaulila Farbspiel und künden vom größten Vorkommen dieser Lilienart (*Iris sibirica*) in ganz Europa.

### Staatlich anerkannter Erholungsort

Über die Jahrhunderte hat sich Eriskirch seinen ländlichen Dorfcharakter erhalten, so dass von Trubel und Hektik unserer Zeit hier noch nichts zu spüren ist. Rund um den verträumten Urlaubsort, der von dem romantischen Flusslauf der Schussen geteilt wird, laden ausgedehnte Obstanlagen, Hopfengärten und viel Wald zu erholsamen Spaziergängen, Wanderungen Inlinerfahrten oder Radausflügen ein.



Das großzügig angelegte Seestrandbad verführt zum Schwimmen in einem 50 m Edelstahlbecken mit Wassersrutsche und speziellem Kinderbereich. Mehrere schöne Gaststätten sorgen für das Leibliche Wohl der Gäste. Alle diese Eigenschaften haben dazu beigetragen, dass Eriskirch das Prädikat eines „staatlich anerkannten Erholungsorts“ erhielt.

**Seien Sie mit ihrer Familie bei uns herzlich willkommen!**

Das Ried ist ein kleines Stück vom Paradies, das sich den Zauber der Natürlichkeit weitgehend bewahrt hat. Gehen Sie auf eine Entdeckungstour, um die Schönheit der Natur zu erkunden. Es gibt zu jeder Jahreszeit viel zu entdecken.

Führungen durch das Eriskircher Ried, dem größten Naturschutzgebiet am nördlichen Bodenseeufer, vermitteln Einblicke in eine seltene Fauna und Flora. Zur Blütezeit der sibirischen Schwertlilie (Ende Mai bis Anfang Juni) verwandeln sich hektargroße Wiesen im Naturschutzgebiet in ein blaulila Farbspiel und künden vom größten Vorkommen dieser Lilienart (*Iris sibirica*) in ganz Europa. Die reizvolle Naturlandschaft "Eriskircher Ried" ist Nistplatz für seltene Vogelarten, bedrohte Tiere und Pflanzen und begeistert jeden Naturliebhaber. Über die Jahrhunderte hat sich Eris-

kirch seinen ländlichen Dorfcharakter erhalten, so dass von Trubel und Hektik unserer Zeit hier noch nichts zu spüren ist. Rund um den verträumten Urlaubsort, der von dem romantischen Flusslauf der Schussen geteilt wird, laden ausgedehnte Obstanlagen, Hopfengärten und viel Wald zu erholsamen Spaziergängen, Wanderungen Inlinerfahrten oder Radausflügen ein.

Zu jeder Jahreszeit gibt es in Eriskirch viel zu entdecken. Gehen Sie auf Entdeckungstour.

Ob zu Lande, zu Wasser oder in der Luft. Das Eriskircher Wahrzeichen sticht sofort ins Auge. Die Liebfrauenkirche mit ihrem 60 Meter hohen spitzen Turm, über die es verschiedene Legenden zu erzählen gibt.





### Katholische Pfarrkirche Eriskirch

In Urkunden von 1143, 1155 und 1257 wird in Eriskirch eine Kapelle genannt, welche ab 1301 mit Pfarrkirche titulierte wird (vermutlich eine Filialkirche des Klosters Weingarten). Ab dem 13. Jahrhundert ist die Wallfahrt "Zu unserer lieben Frau" nach Eriskirch bekannt und gewann große Bedeutung, so dass um 1400 die frühere Kapelle oder Kirche abgerissen und die frühgotische Pfarrkirche in ihrer jetzigen Größe gebaut wurde. Der starke Wallfahrtszulauf im Mittelalter machte es erforderlich, dass neben dem Pfarrer zeitweise bis zu 3 Kaplaneien unterhalten wurden. Die Schweden zogen im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) durch unsere Gegend. Im Jahre 1634 wurde die Pfarrkirche Eriskirch ein Raub brandschatzender und plündernder Schwedentruppen, die auch

mit der hiesigen Bevölkerung in brutalster Weise umgingen. So wird in der Chronik von einem Johan Vogler aus Wolfzennen berichtet, welcher durch den sogenannten "Schwedentrunk" umkam, d.h., es wurde ihm so lange Jauche eingeschüttet, bis er verschied. Erst nach 1666 ist die Bevölkerung in der Lage, die ausgebrannte Kirche wieder zu errichten, allerdings dem neuen Zeitgeist entsprechend, im Barockstil. Aus dieser Zeit stammen die beiden Flachdecken im Chor und Schiff, die Apostelfiguren, das Kreuz, die Kanzel und die Pieta, sowie die Kirchenbankwangen im Schiff, während die jetzt noch vorhandenen 2

Montfortstifter-Fenster (früher 3 Stück, 1 Stück hinter dem gotischen Hochaltar) aus der Zeit des Konstanzer Konzils 1414 – 1418 sowie die Wandmalereien im Chor und Schiff und der gotische Chorbogen aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammen. Die Gnadenmadonna auf dem linken Seitenaltar wird um 1350 datiert und war wohl schon in der früheren Kapelle untergebracht.

Bei einer Renovation 1933 wurde die Seitenaltarwandbemalung mit den Hilfesuchenden um die Gnadenmutter, links, und den verschiedenen Heiligen über der Pieta, rechts, aufgebracht, sowie das Deckengemälde im Kirchenschiff mit der örtlichen Wallfahrt gefertigt. In ihm wurden übrigens damals authentisch lebende Personen aus Eriskirch festgehalten.

In den Jahren 1981 – 1986 wurde die Pfarrkirche Eriskirch für 1,5 Mio DM einer umfassenden Innen- und

Außenrenovation unterzogen, welche mit der feierlichen Altarweihe durch Weihbischof Franz Kuhnle am 19. Oktober 1986 ihren Abschluss fand und 1999 wurde die romantische Orgel der Firma Späth, Mengen Ennetach von 1904 generalüberholt und erweitert.

### Katholische Pfarrkirche Mariabrunn

Die Pfarrkirche von Mariabrunn ist etwas jünger als die von Eriskirch. Im Jahre 1480 wird erstmals urkundlich das "Weiherlein von Unserer Frauen Brunnen" erwähnt, doch dürfte die Wallfahrt bedeutend älter sein. Ein Hirte, so sagt die Legende, habe vor dem Muttergottesbild gebetet, seinen verletzten Fuß in diesen Gnadenbrunnen getaucht und sei geheilt worden. Mit dem Zulauf des Volkes zu der Gnadenmadonna und der gefassten Quelle dehnte sich der Ort Mariabrunn durch Rodungen in den Tettnanger Wald zunehmend aus. Die Wallfahrt "Zu Unserer Frauen Brunnen" gewann immer mehr Zulauf, während diejenige nach Eriskirch immer unbedeutender wurde. So strömten vor allem nach dem Dreißigjährigen Krieg aus ganz Oberschwaben Menschenmassen nach Mariabrunn und legten mannigfaltige Opfergaben und Votivbilder nieder, so dass aus den Opferstockgeldern 1700 eine Kapelle erbaut und 1731 renoviert werden konnte. Es wurde damals auch ein Springbrunnen mit 4 Röhren errichtet. 1746 – 1752 schließlich erbauten die Grafen von Monfort zu Tettngang mit weiteren Wohltätern die barocke Pfarrkirche samt dem Benefiziatenhaus und einem angebauten Waldbruderhaus (dieser Waldbruder hatte den Mesnerdienst zu versehen). Das Stifterehepaar Graf Ernst von Monfort und seine Gemahlin Gräfin Antonie von Waldburg und Scheer-Dürmetingen ließen sich in den Seitenaltarbildern der Heiligen Barbara und Eustachius porträtieren. 1823 wurde



Mariabrunn, das bisher als Filialkirche von Langenargen aus versorgt wurde, zur eigenen Pfarrei erhoben. Das ehemalige Waldbruderhaus wurde im Laufe der Zeit zur Volksschule (bis 1927), später zum Kindergarten und 1977/78 zum Pfarrgemeindesaal umgestaltet. Beim rechten Seitenaltar haben die Mariabrunner in dankbarer Zuneigung den letzten regierenden Grafen Monfort, Franz Xaver, der am 24. März 1780 im Pfarrhaus Mariabrunn starb, bestattet. 1892 wurde die Barock-Ausstattung gegen eine solche im Neugotik-Stil ersetzt. Bei einer Grundrenovierung im Jahr 1955 wurde das Kirchenschiff um 8 Meter verlängert

und wieder Barockaltäre mit Kanzel eingebracht. Der frühere Marienbrunnen war in einem durch mehrere Stufen erreichbaren, durch Büsche bewachsenen Rondell hinter dem Kriegerdenkmal und musste 1957 der Straßenbau in diesem Bereich weichen. Es wurde der Brunnen neben der Kirche geschaffen, und das ehemals unter dem Hochalter entspringende und im natürlichen Gefälle fließende Wasser wird seitdem durch eine Pumpe gefördert. In den Jahren 1977 – 1982 wurde auch diese Kirche gründlich renoviert und die Decke mit dem berühmten Bild des Malers Andreas Brugger aus dem Jahre 1770 vom Teich Bethesta bautechnisch aufwendig gesichert. Weil bei der Renovation im Jahre 1991 auch wieder Bänke im Barockstil eingebaut wurden, strahlt dieses Kleinod nun wieder im ursprünglichen barocken Glanz, zumal 1999 eine weitere Innenrenovation und der Einbau einer neuen Orgel mit 17 Registern aus der Werkstatt Maier in Hergensweiler erfolgte.

### Evangelische Kirche Schlatt

Die evangelischen Mitchristen in der Gemeinde Eriskirch umfassten 1942 ca. 60 Personen und waren immer schon der evangelischen Kirchengemeinde



Langenargen zugeordnet. Der sonntägliche Gottesdienst wurde zunächst in einem Raum der Volkshochschule Mariabrunn gefeiert, bis sich nach dem Krieg die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder aus Eriskirch durch Zuzug rasch auf ca. 180 Personen im Jahre 1955 erhöht hatte. Da nun der Schulraum längst zu klein geworden war, gewährte die katholische Kirchengemeinde Mariabrunn gerne Gastrecht in ihrer Pfarrkirche. Der evangelische Kirchengemeinderat von Langenargen und Eriskirch bemühte sich intensiv um die Realisierung eines eigenen Kirchenbaues in der Gemeinde Eriskirch. Am 4. Juni 1964 schließlich konnte das kirchliche Gremium unter 16 möglichen Standorten entscheiden, und 1968 begannen die Ausschreibungen unter Leitung des planenden Architekten, Dipl.-Ing. Lucas. Der Kostenvoranschlag des Kirchenbaues im Schlatter Gewann "Unteres Greuth" belief sich auf 300.000 DM, und dessen Einweihung mit Predigt durch Bischof i. R. Haug war im Juni 1970. In den Kirchturm konnten 1976 drei Glocken eingebracht werden, welche in ihrem Klang feinfühlig auf das Geläut der katholischen Pfarrkirche Eriskirch abgestimmt wurden.

### Kloster Moos "St. Theresienheim"

Bereits im Januar 1929 zogen in einem alten Bauernhof im Eriskircher Ortsteil Moos Steyler Missionsschwester ein. Diese Niederlassung, unter der Leitung des Provinzialmutterhauses in Laupheim, gewann durch mehrfache Erweiterung und Umbauten sowie personelle Verstärkung immer mehr an Bedeutung, so dass schließlich bei der 50-Jahr-Feier 1979, im Beisein von Weihbischof Anton Herre, Vorentscheidungen für einen kompletten Neubau des Ferien- und Exerzitenhauses fielen. Die Einweihung desselben wurde am Josefstag, 19. März 1982, durch Domkapitular Ebert

feierlich vorgenommen, und damit wurde das St. Theresienheim Moos durch das Wirken der Schwestern in der Gemeinde, sowie die Ausstrahlung und religiöse Belebung durch das Wirken der Schwestern in der Gemeinde, sowie die Ausstrahlung und religiöse Belebung durch das Ferien- und Exerzitienhaus in reizvoller Lage zu einem geistig, religiösen Zentrum und einem bedeutenden Faktor im Fremdenverkehr der Gemeinde Eriskirch. Mariabrunn im Anschluss an die Renovation der Pfarrkirche auch diese Kirche in den Jahren 1983/84 einer gründlichen Neugestaltung zu unterziehen und unter Einschaltung des Restaurators Lutz aus Leutkirch auch die Ausstattung zu erneuern und wieder zu ergänzen. Dabei wurden die beiden Heiligenfiguren Konrad und Martin, die aus der neugotischen Kirchengestaltung (Hochaltar) der Pfarrkirche Mariabrunn aus den Jahren 1892 – 1955 stammten, übernommen. Am 17. Juni 1984 konnte beim Johannistag die Wiederindienststellung der Kapelle gefeiert werden, wobei H. Pfarrer Rau bei der Festansprache den Wunsch äußerte: "Möge diese kleine Kirche den Vorüberziehenden stets an die Gegenwart Gottes erinnern und ihm Anstoß zum Verweilen geben".

### **Johannes-Kapelle Dillmannshof**

Etwa 2 km nördlich von Mariabrunn unterhält die dortige katholische Kirchengemeinde bei Dillmannshof eine zu Ehren des "Johannes des Täufers" geweihte Kapelle. Diese wurde im Jahre 1865 von dem damaligen Gutsbesitzer auf dem Dillmannshof, Johann Baptist Litz, und dessen 2. Ehefrau Theresia geb. Marschall gestiftet, nachdem die erste Ehefrau 6 Jahre zuvor als Mutter von sechs Kindern überraschend verstarb. Diese Kapelle wurde durch Schenkung später auf die Kirchengemeinde Mariabrunn übertragen

und erhielt schon bald auf Antrag die Genehmigung zur Feier von Hl. Messen, welche bis in unsere Zeit erhalten wurde. Jeden Montagabend treffen sich die Einwohner der Umgebung zu einem eigenen Gottesdienst, und hier werden immer wieder auch Bittmessen und Andachten gefeiert, oder Taufen abgehalten.



Der bekannte sich scherzhaft "Pfarrer von Mariabrunn und Domherr zu Sankt Johann", wobei er liebevoll die Kapelle in Dillmannshof meinte. Jährlich feiert die Kirchengemeinde um den 24. Juni herum das sogenannte Johannistag mit einem Festgottesdienst im Hof des Gasthauses "Vier Jahreszeiten" und anschließendem gemütlichen Beisammensein, mit Abbrennen des Johannistagsfeuers. Im Februar 1979 drangen Einbrecher in die Kapelle ein und raubten sie fast vollständig aus.

### **Burg Baumgarten**

Um 1180 entstand, wohl aus einem befestigten Bauernhof, die Burg Baumgarten, von der sich bis in die

heutige Zeit nur noch ganz wenige Mauernbruchstücke in einem kleinem Hain, ca. 100 m nördlich unsere historischen Holzbrücke in Oberbaumgarten, am westlichen Schussenufer erhalten haben. Diese Burg wurde von verschiedenen Staufischen Dienstmannenfamilien bewohnt und stand in Verbindung zum benachbarten Eichstegen-Löwental. Die Burg hatte Besitzungen in der Umgebung und wurde 1271 an den Bischof von Konstanz verkauft. Anfang des 14. Jahrhunderts entriss Graf Hugo III. von Monfort zu Tettngang den größten Teil der östlich der Schussen gelegenen Güter der Burg und Herrschaft Baumgarten, während 1301 der Bischof von Konstanz durch Tausch den Besitz westlich der Schussen erweitern konnte.

### Rathaus Eriskirch

In den Jahren 1618/19 baute die benachbarte Reichsstadt Buchhorn, welche über die Niedergerichtsbarkeit auch in Eriskirch verfügte, ein schönes Amtshaus mit Wirtschaft (den Gasthof "Adler"). Leider brannte dieses Haus 1941 ab. Es wurde 1949 wieder stilvoll aufgebaut und dabei die alte Wappentafel der Buchhorer 1619 an der Giebelwand des Neubaus wieder



eingemauert. Die Gemeinde Eriskirch erwarb 1968 das Haus und gestaltete es zum Rathaus um. Der Anbau des großen Sitzungssaales im Jahre 1975 und das Aufsetzen eines Obergeschosses auf denselben im Jahre 1983 verhalfen dem altherwürdigen Gebäude schließlich zu seinem heutigen harmonischen Erscheinungsbild und zu seiner gelungenen Funktionalität im inneren.

### Holzbrücke Eriskirch

Die Holzbrücke von Eriskirch wurde 1828 erbaut, und "ihre Fundamente stehen auf je 96 Holzpfählen, welche am 13. Februar 1828 geschlagen wurden", wie in einer privaten Chronik zu lesen ist. Diese Brücke überwand die Schussen als alte Grenze zwischen den seit 1810 bestehenden Gemeinden Eriskirch und Oberdorf. Die Schussen bildet zuvor auch die Grenze zwischen der Reichsstadt Buchhorn und der Grafschaft Montfort zu Tettngang. In den Jahren 1984/85 renovierte die Gemeinde Eriskirch dieses Bauwerk unter Beibehaltung der alten Haupttragkonstruktion, wobei



dem modernen Kraftfahrtverkehr durch Erhöhung der Tragfähigkeit und Anlegung des parallelen Fuß- und Radsteiges Rechnung getragen wurde. Zu den Umbaukosten von rund 800.000 DM wurden namhafte Zuschüsse von Land und Kreis sowie vom Denkmalamt beigesteuert. Dieser Schussenübergang hat bereits schon vor dem Bau dieser Brücke Geschichte gemacht. So ist in der Pfarrchronik von Eriskirch vermerkt, dass am Osterdienstag 1733 eine Fähre auf der wohl vom Schneeschmelzwasser angestiegenen Schussen beim Übersetzen kenterte und 35 Personen ertranken.



### **Bahnhof Eriskirch / Naturschutzzentrum Eriskirch**

Am 20. Oktober 1847 wurde die erste Teilstrecke der "Südbahn" Ravensburg – Friedrichshafen eröffnet und im Zuge der Rationalisierung schloss die Deutsche Bundesbahn leider im September 1985 den Bahnhof Eriskirch und richtete dabei ersatzweise eine unbesetzte Zughaltestelle ein. Im Bahnhofsgebäude befindet sich seit dem 29.09.1994 ein Naturschutzzentrum, das von der Gemeinde Eriskirch, dem Bodenseekreis und dem Land Baden-Württemberg getragen wird.

### **Holzbrücke Oberbaumgarten**

Die ebenfalls gedeckte Holzbrücke von Oberbaumgarten wurde bereits im Jahre 1824 erreicht und ist vermutlich mit der Straßenführung der in unmittelbarer Nähe liegenden, früheren Burg Baumgarten zu sehen. Die Gemeinde Eriskirch erhielt damals vom Königreich Württemberg zur Bestreitung der zu erwartenden laufenden Unterhaltungslast den 4 ha großen Bruckenwald im nahe liegenden Seewald. Der bauliche Zustand erforderte 1986 eine Grundrenovierung für ca. 500.000 DM. Auch hier gingen wesentliche Zuschüsse aus der Denkmalförderung des Landes und auch des Kreises ein, wobei auch dieses Bauwerk, unter Erhöhung der Tragkraft, in seiner ursprünglichen Konstruktion erhalten werden konnte.



## ”Alte Schule“ Eriskirch

Die seit 1797 in Eriskirch bestehende Schule wurde 1821 nach dem Ableben des Kaplans Kees in dessen Haus untergebracht und 1829 von der Gemeinde samt dem zugehörigen Garten erworben.



Das baufällige Gebäude wurde nun abgerissen und auf gleichem Platz 1832 ein neues Schulhaus mit Lehrerwohnung errichtet, welches mit mehreren Um- und Erweiterungsbauten bis 1979 als Schule und zeitweise auch als Rathaus genutzt wurde. 1984 baute die Gemeinde dieses Gebäude schließlich zum Bürgerhaus ”Alte Schule“ um. Es beinhaltet 1 Saal für Ausstellungen, Leseraum, Musiksaal und Vereinsraum

mit Nebenräumen, Hausmeisterwohnung und Räume fürs Gemeindearchiv. So wurde im Bereich der renovierten Kirche mit der ”Alten Schule“ in Verbindung mit der Linde in den vergangenen Jahren eine harmonische Dorfmitte geschaffen, welche auch von den Vereinen immer wieder zur Abhaltung von Festen genutzt wird.

## Wasserturm

Der in den 50-er Jahren in Sichtbeton zylindrisch erbaute Wasserturm stand einst mitten im Wald, so dass an die architektonische Gestaltung nur geringe Ansprüche gestellt waren. Mit dem Neubau der Anschlüsse zur Ortsumfahrung rückte der Betonturm jetzt aber gut sichtbar an den Waldrand. Das brachte die Verwaltung auf die Idee, mit öffentlicher Kunst am Turm diesem eine neue Funktion zu geben. Eine Anfrage beim Landesdenkmalamt Baden Württemberg, ob das Bauwerk aus Gründen des Denkmalschutzes erhaltenswert sei, wurde negativ beschieden, da die Auffassung vertreten wurde, dass die gestalterischen, technischen und heimatgeschichtlichen Merkmale nicht ausreichen, seine Denkmaleigenschaft zu bestätigen. Begrüßt wurde aber, dass sich die Gemeinde für die Erhaltung als technisches Denkmal einsetzt, in der Hoffnung auch mit gutem Erfolg an eine künstlerische Gestaltung herangehen zu können.

Also bat man mit Diether F. Domes, einen für zahlreiche künstlerische Arbeiten im öffentlichen Raum bekannten Bürger der Gemeinde, um 3 Entwürfe zur Gestaltung des 32 m hohen Wasserturmes. Alle vorgelegten Arbeiten basierten auf dem genial einfachen Gedanken, das Wasser vom Innern über das Äußere überlaufen zu lassen. Mit der ihm eigenen Bildsprache, bei der die inhaltliche Nachricht und der sie tragende Bildgrund ineinander übergehen, überzeugte



Diether F. Domes den Gemeinderat spontan und uneingeschränkt, weshalb ohne weiteren Wettbewerb der Ausführungsauftrag erteilt wurde. Die politische Entscheidung für „Kunst statt Abbruch“ fiel auch leichter, als abzusehen war, dass die Kosten für die künstlerische Gestaltung mit den ersparten Abbruchkosten finanziert werden können und die Option für eine wie auch immer zu realisierende anderweitige Nutzung nicht aufgegeben ist. Die freie Übertragung der Linien vom Modell 1:100 auf die zuvor sanierte 700 m<sup>2</sup> große Turmfläche nahm der Künstler selbst in die Hand. Heute erkennen die Spaziergänger und Autofahrer den markanten Turm bereits von weitem. Die schwarzen, nach unten ins Nichts auslaufenden Wellenlinien mit leuchtend blauen, türkisfarbenen und roten Flächen deuten auf die ursprüngliche Verwendung des Bauwerkes und bringen den Wasserturm wirkungsvoll zum Überlaufen. Dem Künstler ist es mit

seinem unverwechselbaren Stil gelungen, eine weitere markante Farbspur im öffentlichen Raum zu legen.

**Gemeinde Eriskirch**

**Schussenstraße 18  
88097 Eriskirch**

**Fon: 07541/9708-0  
Fax: 07541/9708-77**